Marktrundschau

Telegramme: Reichsgartenbau, Berlin — des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. — Fernsprecher: Berlin, Hansa 8608-13

Der Marktrundschau liegen Wochenschlußberichte von 25 Märkten, darunter 14 Großmärkten, zugrunde.

Gemüse

Allgemein hat sich für Kohl eine Besserung der Nachfrage durchgesetzt. Die Besserung ist in ganz Mitteleuropa festzustellen. In Wien ergaben sich Preisbesserungen für Kohl, Weißkraut, Salat und Spinat, in Holland und Ungarn für Rotkohl. Auch in Deutschland, darunter in Berlin, Breslau und Essen war eine teilweise lebhafte Nachfrage nach Rotkohl, besonders nach Dauerrotkohl festzustellen, während die Tendenz für Weißkohl, Wirsingkohl und Grünkohl weniger gut war. Für Rosenkohl haben sich die Preise im allgemeinen behaupten können. So wurde aus Berlin und Essen gute Nachfrage nach Rosenkohl berichtet, während Breslau mitteilte, daß infolge zu warmer Witterung die Preise für Rosenkohl nachgegeben hatten.

Für die Erzeuger von Weißkohl hat sich dadurch bisher noch nicht viel ändern können, aus Wesselburen (Holstein) wurde mitgeteilt, daß manche Bauern den Weißkohl an Arbeitslose verschenken, um die Felder zu räumen. Der Mangel an Kohlscheunen dürfte hier eine wesentliche Rolle spielen.

Im übrigen hat auch das Interesse für andere Gemüsearten zugenommen, so namentlich für guten Spinat, Blumenkohl, Salat, Gurken und Tomaten. Bei Salat, Gurken und Tomaten dürfte allerdings die jetzt fühlbarer werdende Knappheit den Hauptgrund für die Bedarfsdeckungsschwierigkeiten bilden, während Blumenkohl nunmehr in die Winter-Saison eintritt. Nach holländischen Berichten ist der Stand von Blumenkohl in Italien sehr befriedigend, da die Witterung im Oktober günstig war und die Oktoberwitterung für Blumenkohl stets große Bedeutung hat. In Italien ist der Anbau von Blumenkohl, wie bekannt, ausgedehnt worden und daher ist mit großen Erträgen zu rechnen. Etwa zu Beginn des Monats Dezember wird die Einfuhr von italienischem Blumenkohl größere Bedeutung erlangen. Nach englischen Berichten haben die ersten Sendungen französischen Blumenkohls die Märkte erreicht. Auch in Frankreich war das Wetter günstig und auch hier wird eine qualitativ gute Ernte erwartet, mengenmäßig eine reichliche. Die Konkurrenz des italienischen Blumenkohls wird allerdings den französischen Blumenkohl stärker nach England bringen.

Die Aussichten für die Salaternte in Frankreich sind nach englischen Berichten aus dem Provencegebiet günstig. Die Exporteure dieses Gebietes werden allerdings in diesem Jahre England, Deutschland und die Schweiz wegen ungünstiger Marktverhältnisse meiden und sich auf die Belieferung von Paris stärker verlegen. Man erwartet dort niedrigere Preise als bisher infolge der großen Erzeugung und der Konkurrenz Spaniens. Aus dem Anbaugebiet im Hyères wird berichtet, daß die Salatanpflanzungen bedeutend sind, daß auch Blumenkohl dort gut steht, auch dort erwartet man niedrige Preise.

Bei Tomaten gewinnt spanische Ware immer größere Bedeutung. In Frankfurt am Main haben die Preise für Zwiebeln und Kartoffeln etwas angezogen. Im allgemeinen ist sonst der Absatz von Zwiebeln bei niedrigen Kartoffelpreisen gut. Doch spielt der Umfang der diesjährigen Produktion an Zwiebeln in allen Ländern eine so große Rolle, daß eine Preisbesserung einstweilen wohl nicht erwartet werden darf, wenn auch die geringeren Qualitäten allmählich abgesetzt sein werden. In Ungarn sind die Absatzverhältnisse für Zwiebeln noch immer ungünstig, auch Spanien hat den Versand wenig steigern können, dazu kommt, daß holländischen Berichten zufolge die amerikanische Produktion in diesem Jahre erheblich größer sein wird als im vergangenen Jahre. Nach der vom holländischen Sachverständigen in Washington berichteten Schätzung vom 1. Oktober ist die Anbaufläche für Zwiebeln in 16 Staaten Nordamerikas von 21 812 ha in 1929 auf 22 728 ha in 1930 gestiegen, der Ertrag wird für 1930 auf 520 000 t gegen 472 000 t in 1929 geschätzt. In Amerika war die Witterung für Zwiebeln günstig. Große Größen wiegen vor und die Qualität und Haltbarkeit sollen sehr gut sein. Damit ist ein weiteres Moment für ungünstige Preisverhältnisse am Zwiebelmarkt gegeben.

Immerhin zeigt sich im allgemeinen ein Ansatz zur Besserung, die für Treibgemüse, Kohl mit Ausnahme von Blumenkohl und für Salat anhalten dürfte. Schlecht blieben immer noch die Marktverhältnisse für Wurzelgemüse. Darunter namentlich für Sellerie, der in bester Qualität aus der Provinz in Berlin schon zu 3,80 RM. je 50 kg angeboten wird.

Durchschnittsnotierungen im Handel

Blumenkohl I 40—70, II 15—40, ausländischer 45—80, Freilandkohlrabi 4—6 (München 8—12), Bierrettich 5—15, Sellerie 5—20, Porree 1,80—6, Kopfsalat 6—12, Endiviensalat 6—15, Gewächshausgurken 30—70 RM. je 100 Stück, Radies 3—10 RM. je 100 Bund je 10 Stück, Petersilie grün 0,25—0,50 RM. je 1 Pfund, Weißkohl 1,50—4, Rotkohl 3—6, Wirsingkohl 2,50—5, Grünkohl 6—12, Rosenkohl I 22—35, Schwarzwurzeln 15—32, gewaschene Möhren I 8—10, ungewaschene Möhren 1,50—2,50, Rote Rüben 3—6, Kohlrüben 2—8, Meerrettich I 25 bis 45, II 15—20, Sellerie 4—8, Porree 5—12, Feldsalat 20—60 (Stuttgart bis 90), Schnittspinat 5—15 (München 20—35), Wurzelspinat 4—10 (Kiel 18—22), Treibhaustomaten 20—40, Freilandtomaten 15—20, Kürbis 3—8, sortierte Zwiebeln 2—6, unsortierte Zwiebeln 1—1,50, ausländische sortierte Zwiebeln 3,50—5 RM. je 50 kg.

Marktberichte

Berlin, den 11. November 1930.

Inländisches Gemüse: Weißkohl 2 bis 3, Berl. Gärtnerware 2—3, Wirsingkohl 2,50—3,50, Berl. Gärtnerware 2,50—3,50, Rotkohl 3—3,50, Berl. Gärtnerware 3—4, Rosenkohl 18—26, Grünkohl 6—8, ungew. Möhren 2 bis 2,50, gewaschene Möhren 2,75—3,50, Kohlrüben 2,60—3,50, Rote Rüben 3—4, Rübchen 7—10, echte 20—23, Spinat 8—10, Blattspinat 12—15, Rapunzel-Salat 20—25, Kürbis 2—4, Meerrettich 25—30, Zwiebeln 2,50—3, große 3,50—4,50, Sellerie je nach Größe 5—8, Petersilienwurzeln 5—8, Treibhaustomaten 20 bis 45, Treib-Champignons 130—170 RM. je 50 kg, Salat 6—14 RM. je 100 St., Freiland-Karotten 8—10, Petersilie je nach Größe 3—5, Petersilienwurzeln 12—25 RM. je 100 Bund, Freilandkohlrabi 0,70—1,50, Endiviensalat 5 bis 15, Eskariol 6—15, Dresdener Rettiche 6 bis 10, bayerische 6—12, Sellerie je nach Größe 3—10, Porree je nach Größe 3—5 RM. je 1 Schock.

Ausländisches Gemüse: Holl. Blumenkohl 40—65, ital. 36—75, holl. Treibhausgurken 35—65, holl. Salat 13—16 RM. je 100 St., holl. Rosenkohl 17—20, Brüsseler Tomaten 58—60, ital. 10—12, holl. Schwarzwurzeln 22,50—25 RM. je 50 kg.

Obst: Hies. Tafeläpfel 25—43, Kochäpfel 12—23, amerikanische (Kiste) 14—18, do. (Faß) 34—42, Tiroler 20—35, schwedische 18—28, belgische 16—20, litauische 16—20, russische 20 bis 24, do. (Kiste) 14—18, hies. Tafelbirnen 25—45, Kochbirnen 16—23, belgische 16—22, böhmische 20—38, holländische 20, amerikanische (je Kiste) 16—22, Preiselbeeren 35—45, holl. Weintrauben 73—82, spanische 46—52, bulgarische 30—33 RM. je 50 kg.

Marktlage: Zufuhr reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert.

Schnittblumen und Topfpflanzen

Infolge der letzten Fröste und Regenfälle sind im Freiland die Blumen jetzt ziemlich restlos vernichtet, abgesehen von einigen besonders widerstandsfähigen kleinblumigen Chrysanthemumsorten. Für Schnittblumen ist daher jetzt eine bessere Tendenz, natürlich immer unter Berücksichtigung der allgemeinen ungünstigen Absatzverhältnisse zu erwarten. Selbstverständlich besteht gleichzeitig wieder die Tendenz des Großhandels, südländische Blumen stärker zu importieren, und nach Berichten aus Südfrankreich ist der Stand der Kulturen bei Veilchen, Narzissen, Nelken und Ranunkeln allgemein günstig. Von diesen erscheinen Ranunkeln erst um Weihnachten. In diesem Jahre ist infolge günstiger Witterung allgemein mit einer früheren Belieferung zu rechnen, Nelken und Veilchen sind ja schon in größerem Umfange an den Märkten gehandelt worden.

Für Rosen und Nelken haben sich die Preise schon etwas bessern können, da sich die Qualität ebenfalls infolge der kühleren Witterung gehoben hat. Die Preise für Rosen sind an den holländischen Versteigerungen in der letzten Zeit etwas gestiegen, sofern es sich um gute Qualität handelte. Geringere Qualität erzielte auch in Holland nur niedrige Preise. In Aalsmeer werden die Sorten Edith Helen und Hollandia, in Boskoop Edith Helen, Hadley und Claudius Perret z. Z. am besten bezahlt. Für Flieder ist die Marktlage in Aalsmeer noch nicht befriedigend, obwohl die Veilingsverwaltung sich große Mühe gibt, das Interesse dafür zu wecken.

Die letzte Versteigerung von Gladiolenzwiebeln brachte wieder großes Angebot, aber immer noch niedrige Preise. Die Ausfuhr von Blumenzwiebeln aus Holland ist in der Zeit von Januar bis September um etwa 30% gestiegen. Die Ausfuhr nach Amerika, Frankreich und den anderen romanischen Ländern, ferner Asien, Australien und Afrika ist im September erheblich gestiegen, die Ausfuhr nach Deutschland, Oesterreich, Polen, Lettland, Schweden, Norwegen und Dänemark gesunken. Im ganzen sind die Holländer mit dem Blumenzwiebelgeschäft zufrieden, sie verstehen es ja, neue Absatzgebiete zu entdecken, wenn in den alten Absatzgebieten die Wirtschaftsverhältnisse den Absatz erschweren.

Auch in Berlin wurden schon blühende Gladiolen angeboten. Schnittgrün ist immer noch zu reichlich angeboten, als daß die Preise eine Besserung erfahren könnten.

Der Absatz von Topfpflanzen ist jetzt von den Feiertagen stark abhängig, im allgemeinen sind die Absatzverhältnisse ungünstig. Nur Kränze und Erica gracilis sind an verschiedenen Märkten gut gegangen bzw. geräumt, im übrigen ist viel vollblühende Ware vorhanden, deren Absatz trotz der Feiertage nicht leicht ist. Kleinblumige Chrysanthemen werden wegen ihrer Billigkeit noch immer bevorzugt.

Durchschnittsnotierungen im Handel

Rosen I 20—40, II 15, Freilandrosen, lang (20 cm) 8—15, kurze 6—8, Edelnelken I 25 bis 40, II 12,50—24, Chrysantemen I 75—150, II 30—50, kleinbl. 3—10, Veilchen 0,25—0,40, Vergißmeinnicht 1—5, Adiantum 3—6, Myrtenspitzen 1,25—2,50, Cyclamen 5, großbl. 6—8 Reichsmark je 100 Stück, Asparagus-Spreng. 0,50 bis 0,70, dito plum 0,75—1,25 RM. je 50 g.

Topfpflanzen: Azaleen 1,50—4, Camellien 3—6, Kakteen in allen Preislagen, Epiphyllum 0,60—1,70, Cyclamen 0,60—2,50, Primula obconica 0,50—1,50, dito sinensis 0,40 bis 0,60, Chrysanthemen, einst. 0,75—1,50, mehrst. und großbl. 0,80—3, kleinbl. 0,30—2, Erica 0,40—3,50, Lorraine Begonien 0,50—2, Rex-Begonien 0,60—3, Kokospalmen, Araucarien in allen Preislagen, Nephrolepis 1—3, Pteris 0,60—1,50, Adiantum 0,60—2, Asparag. Spreng. 1—2, Tradescantien 0,60—0,80, Ficus repens 1—1,70, Aspidistra 1,50—3,25, Aucuba 1,50—5 Reichsmark je 1 Stück.

Berlin, den 12. November 1930.

Schnittblumen: Rosen I 3—5, II 2 bis 3; holl. (20 St.) 3—6, ital. 1,50—3, Edelnelken 2,50—3,50, II 1,50—2, ital. 0,75—1,75, Chrysanthemen I 8—12, II 2—6, kleinbl. Chrysanthemen 0,20—0,75, Lilien 8, Maiblumen 4—12, Vergißmeinnicht 0,25—0,40, Adiantum 0,25—1,50 RM. je 1 Dp., Myrtenspitzen 1,50 bis 2 RM. je 100 St., Asparag. Spreng. 4—6, do. plum. 15—20 RM. je 1 kg.

Topfpflanzen: Azaleen 2—7,50, Camellien 2,50—4, Kakteen in allen Preislagen, Cyclamen 0,50—2,50, Primula obc. 0,50, do. sinensis 0,35, Chrysanthemen, einst. 1, mehrst. und großbl. 1,50—2, do. kleinblumig 0,75—1, Erica 0,50—1, Lorraine-Begonien 0,50—3, Rex-Begonien 1,50, Chamaerops in allen Preislagen, Nephrolepis 1,50—3, Pteris 0,75, Adiantum 0,75—2, Asparag. Spreng. 1,25, do. plum. 1,25, Tradescantien 0,50, Sparmannien 1,50 bis 3, Ficus elastica 1,25, do. repens 1,25, Aspidistra 2—3 RM. je 1 St., Isländmoos je 25 kg 25, Rottanne 4 RM. je Ztr, Weiß- und Silbertanne 6 RM. je Ztr., Douglastanne 12 RM. je Ztr.

Marktlage: Geschäft schlecht, in sämtl. Artikeln blieben Ueberstände, Geschäft auch in Topfen schlecht. In Erica und kleinbl. Chrysanthemen sehr wenig Nachfrage, hauptsächlich infolge der schlechten Witterung.

Obst

Ungarn hat die Zufuhr von Aepfeln nach Deutschland eingestellt, und auch aus europäischen Ländern wird bald nicht mehr viel nach Deutschland eingeführt werden. In den Erzeugergebieten ist kaum noch Obst zu bekommen, und trotz an sich nicht ungünstiger Preise wird der Gesamterlös für die Obstzüchter in Europa sehr unbefriedigt sein, da die Mengen zu gering waren. An den Märkten hat sich kaum etwas geändert. Die Aepfelpreise waren hoch, der Absatz ruhig, fast schleppend; nur Birnen sind gesucht und stiegen in den letzten Wochen im Preise nicht unerheblich. Die Zufuhren an Faßäpfeln haben nach englischen Berichten Anfang November den Höhepunkt erreicht, dafür gewinnen die Verschiffungen an kalifornischen Kistenäpfeln und anderen Kistenäpfeln aus dem Westen Nordamerikas immer größere Bedeutung. Die bisherigen Verladungen von atlantischen Häfen Nordamerikas nach Europa übersteigen die Zahlen des vorigen Jahres ganz erheblich, erreichen allerdings die von 1928 noch nicht, obwohl gegen Ende Oktober und zu Anfang November die Wochenziffern höher waren als zur gleichen Zeit 1928. Zurzeit sind nach englischen Berichten aus den Häfen der Westküste Nordamerikas etwa 500 000 Kisten unterwegs. Davon ist mehr als die Hälfte für den Kontinent bestimmt. Zur gleichen Zeit des vorigen Jahres waren im ganzen nur 150 000 Kisten unterwegs, diese Zahlen unterstreichen die Richtigkeit früherer Vermutungen, daß der Kistenäpfelversand Nordamerikas in diesem Jahre noch den von 1928 übersteigen wird. Auf die Absatzverhältnisse von inländischem Obst dürften allerdings, soweit es sich bisher übersehen läßt, diese Umstände keinen größeren Einfluß ausüben.

Im vorigen Jahre waren in der ersten Novemberwoche von Spanien größere Apfelsinensendungen unterwegs. In diesem Jahre wird noch nicht der zehnte Teil der vorjährigen Wochenverschiffungen bisher erreicht, da die Apfelsinenpflanzungen noch rückständig sind. Vor dem 15. November sollen nach englischen Berichten größere Verladungen nicht stattfinden. Die Preisforderungen der Exporteure sind hoch und in der letzten Zeit noch gestiegen.

Für inländisches Kernobst sind daher Absatzschwierigkeiten voraussichtlich nicht zu erwarten.

Durchschnittsnotierungen im Handel

Tafeläpfel 30—46, Eßäpfel 15—25, Fabrik- und Mostäpfel 6—10, ausländische Aepfel 38 bis 50, dito je Kiste 12—20, Tafelbirnen 30 bis 45, Eßbirnen 18—25, Fabrik- und Mostbirnen, Preiselbeeren (Leipzig) 35—40 RM. je 50 kg.

Amerikanische Aepfel

Von F. A. Moß, London SW. 1

Gemäß letzten Berichten, die das Bureau of Agricultural Economics des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums erhielt, weisen die meisten Obsternten der Vereinigten Staaten im Oktober eine die früheren Erwartungen übertreffende Besserung auf. Mit fortschreitender Ernte scheint es, daß die Obsternte größer ausfällt, als früher erwartet wurde. Die Schätzung der gesamten Apfelernte vom 1. Oktober von 153 370 000 Bushels ist 5% über die Erwartungen vor einem Monat. Die jetzt erwartete Ernte ist 8% größer als die kleine Ernte von 1929, aber 15% unter dem Durchschnitt der vorhergehenden fünf Jahre. Die Handelsapfelernte oder jener Teil, der als frisches Obst für den Verbrauch vertrieben wird, dürfte größer als gewöhnlich sein. Die Handelsproduktion wird auf 31 800 000 Fässer (95 580 000 Bushels) oder ungefähr 62% der Gesamtapfelernte geschätzt, verglichen mit einer 5-Jahredurchschnittsproduktion von 32 370 000 Fässern oder 54% der durchschnittlichen Totalproduktion. Von allen Teilen des Landes wird fast die gleiche Besserung im Laufe des September gemeldet. Es wird erwartet, daß die Gesamternte in den nordatlantischen Staaten jetzt ungefähr 2% größer als der Durchschnitt sein wird, dagegen 45% unter der Durchschnittsproduktion in den nordischen Zentralstaaten. Die südlichen Zentralstaaten haben weniger als die Hälfte einer Durchschnittsernte und die südatlantische Gruppe weniger als ¾ einer Durchschnittsernte. Die besten Aussichten haben die drei pazifischen Kistenäpfel produzierenden Küstenstaaten mit einer Ernte von ungefähr 20% über dem Durchschnitt.

Große Ernte von Citrusfrüchten: Citrusfrüchte versprechen immer noch eine ungewöhnlich große Produktion. Florida erwartet jetzt eine Handelsernte von 13 500 000 Kisten Apfelsinen und 9 000 000 Kisten Grapefrucht. Dieser Gesamtzahl von 22 500 000 steht gegenüber eine Handelsproduktion von 14 200 000 Kisten im vergangenen Jahr. Sie ist nur etwas kleiner als die Rekordproduktion von 1928. Kalifornische Citrusfrüchte weisen einen Stand von fast 85% von „normal" auf.

Die Verladungen von Florida-Grapefrucht waren stark und erreichten einen Durchschnitt von nahezu 100 Waggons täglich bis Mitte Oktober. Die Florida-Apfelsinensaison ist auch schon im Gange. Texas-Grapefrucht wird bald auf dem Markt erscheinen. Die Verladungen von Apfelsinen aus California erreichten die Hälfte der letztjährigen mit einem täglichen Durchschnitt von nur 70 Waggons. Das Fallenlassen der meisten Restriktionen für Florida-Citrusfrüchte-Verladungen, die infolge Beschädigungen und Befall durch die Mittelmeerländische Obstfliege (Mediterranean Fruit Fly) bestanden hatten, hat dazu beigetragen, den Mut der Züchter und Verlader im Staate Florida zu heben. Um die große Ernte dieser Saison zu verkaufen, wird jede Absatzmöglichkeit in Anspruch genommen werden.

Die Grapefrucht-Konservenindustrie: Gemäß der National Canners' Association wächst der Verbrauch der Grapefrucht sprunghaft. Er hält jetzt Schritt mit den Möglichkeiten der Produktion. Es gibt Fabrikanten von Grapefruchtkonserven, die die Zeit voraussehen, da die Verbrauchsnachfrage nach Grapefrucht den gegenwärtigen Verkauf von Ananaskonserven erreichen wird, der ungefähr 10 000 000 Kisten täglich beträgt. Das jüngste Produkt der Konservenindustrie — Grapefrucht — gewinnt so sehr an Bedeutung, daß man nunmehr auf dieses Geschäft eine genossenschaftliche Basis anzuwenden beginnt, um sich ein reichliches Angebot an frischen Früchten zu sichern. Die Züchter freuen sich der stetig steigenden Nachfrage nach frischem Obst und sind natürlich auch froh darüber, daß das Konservieren dieser Frucht einen Markt für die schlechteren Größen und für unregelmäßig geformte sowie dunkelhäutige Früchte abgibt. Eine große Menge Grapefrucht ging ungenützt verloren, bevor eine geeignete Methode für eine gute Konservierung gefunden wurde. Nun aber dürfte, wenn überhaupt, nur ein ganz kleiner Verlust in einer gut bewirtschafteten Plantage eintreten. In den Vereinigten Staaten gibt es kaum ein Frühstück, ein Dessert oder einen Salat ohne Grapefrucht, die vor 25 Jahren wenig gekannt und vernachlässigt wurde, und die Ausfuhr geschieht auch nach den entferntesten Plätzen, weit weg von den Produktionszentren. Das Konservieren der Grapefrucht und die Saftgewinnung zu Tisch- und Medizinalzwecken ist eine große Industrie in Florida geworden, und große Erweiterungen der Plantagen und die Anwendung größere Aufmerksamkeit auf die Zucht von Grapefrucht sind zu beobachten. Es herrscht die Meinung vor, daß 2 000 000 bis 3 000 000 Kisten in diesem Jahr zu Konserven verwendet werden.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.